

Löschblatt

Basellandschaftliche Feuerwehr-Zeitung

2/2005



Grossbrand in Arlesheim



Grossbrand vom 2. Juni 2005 in Arlesheim. Das Feuer brach am Mittag aus und beschäftigte die Feuerwehr bis in die Nacht.

Grossbrand in Arlesheim



Ausschnitte aus dem Einsatzbericht vom 2. Juni 2005

Einsatz

Alarm um 12.30 Uhr: Brand einer Lagerhalle in einem Industrie- und Gewerbeareal in Arlesheim (ehem. Fabrikhalle der Brown Boveri Lokomotivfabrik)

Betroffenes Objekt

Lagerhalle, 70 x 40 m, von 4 Seiten gut zugänglich, teilweise 2-geschossig, ca. 1/4 unterkellert, Bauart hart, Blechdach

Lage beim Eintreffen der Rettungskräfte

Beim Eintreffen des Einsatzleiters war im stirnseitigen Anbau der Lagerhalle eine starke Rauchentwicklung feststellbar. Noch während des Aufbaus der ersten Löschleitungen ab TLF, das 6 Minuten nach Alarm vor Ort war, erfolgte die Durchzündung. Kurz danach ereigneten sich die ersten Gasflaschenexplosionen. Dies erforderte höchste Vorsicht.

Einsatz/Massnahmen

Die Erkundung ergab, dass **keine Personen gefährdet** waren und somit keine Rettungen ausgeführt werden mussten. Der Einsatzleiter hat sofort die Stützpunkt-Feuerwehr Reinach und die Feuerwehr Münchenstein aufgebieten. Etwas später wurden zusätzlich die Stützpunkt-Feuerwehr Muttenz und die Berufsfeuerwehr Basel aufgebieten.

Es wurden **4 Abschnitte gebildet**. Als klar war, dass die Halle nicht mehr zu retten war, wurden aufgrund der Einsturzgefahr keine Innenangriffe mehr vorgenommen. Der Auftrag lautete: **Halten** der umliegenden Gebäude. Dieser wurde erfolgreich ausgeführt.

Ab 14.00 Uhr fanden stündlich Lage-Rapporte statt. Ein Problem bereitete der Keller, der nur über eine Treppe ausserhalb des Gebäudes zugänglich war. Eingestürzte Gebäudeteile machten den Zugang unmöglich. Da der

Keller in Vollbrand stand, wurde ein massiver Schaumschlag notwendig. Für die übrigen Löscharbeiten wurde Wasser eingesetzt, teilweise unter Beimischung von 0.5 % Schaum (Netzmittel).

Um 18.00 Uhr wurde zur logistischen Unterstützung der Zivilschutz von Arlesheim und Münchenstein aufgebieten. Zu diesem Zeitpunkt war das Feuer unter Kontrolle und um 20.00 Uhr bis auf wenige Brandnester gelöscht.

Um 21.00 Uhr konnten die Feuerwehren Reinach, Muttenz und Basel entlassen werden. Während der Nacht wurde die Einsatzstelle durch die Zivilschutzverbände Arlesheim und Münchenstein ausgeleuchtet. Die Feuerwehren Arlesheim und Münchenstein waren noch mit Nachlöscharbeiten und Brandwache bis Freitagmittag beschäftigt. Anschliessend erfolgte eine Bewachung der Brandruine durch die Securitas.

Da sich der Einsatzort im Grundwassergebiet befindet, entschied das AUE am Freitag, das mit Schaum kontaminierte Löschwasser im Keller abzusaugen. Diese Arbeit wurde am Samstag mit bis zu 4 Saugwagen einer Kanalreinigungsfirma und der Feuerwehren Arlesheim und Münchenstein ausgeführt. Es wurden ca. 250 m³ Löschwasser abgepumpt und in die ARA Birs II entsorgt.

Am Samstag um 18.00 Uhr endete der Einsatz definitiv.

Besonderes

Obwohl das Wassernetz auf dem Schadenplatz sehr gute Leistungen aufweist, wurde mit 3 Motorspritzen und dem Hydro Sub der Berufsfeuerwehr Wasser von der Birs herangebracht. Der Aufbau dieser Zubringerleitungen benötigte Zeit und personelle Mittel. In der Anfangsphase wurde daher von den Hydranten Wasser bezogen. Wenn möglich, sollte das Löschwasser jeweils rasch von Oberflächengewässern bezogen werden.

Im Einsatz standen folgende Rettungskräfte

- Feuerwehr Arlesheim
- Feuerwehr Münchenstein
- Stützpunkt-Feuerwehr Reinach
- Stützpunkt-Feuerwehr Muttenz
- Berufsfeuerwehr Basel
- Bezirksfeuerwehr Basel
- Feuerwehr Dreispitz
- Zivilschutz Arlesheim
- Zivilschutz Münchenstein
- Samariterverein Muttenz
- Sanität Käch
- Polizei Basel-Landschaft
- Amt für Umweltschutz und Energie (AUE)
- Chemiewehrmessgruppe
- Elektra Birseck Münchenstein (EBM)
- Industrielle Werke Basel (IWB)
- Notfunkcorps
- Feuerwehr-Inspektorat

In der Spitzenzeit standen 276 Personen im Einsatz.

Fazit

Blechdächer erschweren einen Löschangriff über die Drehleiter. Es ist fast unmöglich, Wasser von oben in das Gebäude zu bringen, da das Dach, sofern es nicht einstürzt, auch bei grosser Hitze verschlossen bleibt. In diesem Falle müssen dringend Öffnungen gemacht werden. Dies konnte nur mit schweren Baumaschinen erledigt werden.

Durch die Konstruktion des Daches (Hohlraum) konnte sich das Feuer über die ganze Halle ausdehnen. Die unterschiedliche Nutzung der zahlreichen Mieter mit verschiedensten Materialien und Einbauten erschwerte den Einsatz zusätzlich. Dank der reibungslosen, sehr guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnten Unfälle und eine weitere Schadensausbreitung verhindert werden.

Die zu Beginn getroffenen Abschnittsbildungen haben wesentlich zum Erfolg beigetragen. Bei Ereignissen in dieser Grössenordnung sind die logistischen Probleme nicht zu unterschätzen. Verpflegung, Betriebsstoffe, Löschmittel, Atemluft etc. werden in grossen Mengen benötigt. Vorbereitete Logistik-Konzepte haben sich in diesem Fall bestens bewährt.

Brandursache

Die Polizei hat eine technische Ursache als Brandherd ermittelt. Der Brandherd wurde in einem Anbau der Halle lokalisiert. Dort befanden sich diverse elektrische Geräte, die auf technische Störungen untersucht wurden. Es gab keine Erkenntnisse und/oder Hinweise, die auf Brandstiftung hinwiesen.

Verletzte

1 AdF erlitt einen Hitzestau – er konnte ambulant behandelt werden.

Schadensumme

Die Schadensumme ist noch nicht genau bekannt. Der Gebäude- und Fahrhabeschaden dürfte aber mehrere Millionen Franken betragen.

Einsatzleitung

Hptm Dieter Dürrenberger, Kdt Feuerwehr Arlesheim

Einsatzbericht -
Dieter Dürrenberger, Hans Degen und Werner Stampfli
Fotos - Peter Gartmann

Die Halle war nicht mehr zu retten. Die Feuerwehren konzentrierten sich darauf, ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbargebäude zu

verhindern.



Im Juni entschied der Bundesrat positiv für das gemeinsame Projekt des ifa in Balsthal SO und der Gasser Felstechnik AG in Lungern OW.

Jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, spätestens im Sommer 2008 soll der Testbetrieb aufgenommen werden.

Ausschlaggebend für den Zuschlag war neben der ausgereiften technischen Vorplanung und den idealen Standortbedingungen das didaktische Konzept des ifa: In Balsthal und Lungern soll den Feuerwehren nicht nur eine Übungseinrichtung zur Verfügung gestellt, sondern allen Ereignisdiensten eine umfassende Ausbildung für die Bewältigung von Schadenereignissen in unterirdischen Verkehrsanlagen angeboten werden.

Dabei werden drei zentrale Ausbildungsziele im Vordergrund stehen:

1 Alle Einsatzkräfte sollen die speziellen Gefahren von unterirdischen Verkehrsanlagen entsprechend ihrer jeweiligen Aufgaben und Funktionen rechtzeitig erkennen und richtig beurteilen können, um einen bestmöglichen Einsatzerfolg erzielen, wie auch die eigenen Risiken sicher beherrschen zu können.

2 Die Frontkräfte – also all jene, die im Ernstfall im Tunnel selbst arbeiten und sich dazu Hitze, Rauch und Einsturzgefahren aussetzen müssen – sollen sich unter realistischen Bedingungen mit den speziellen Bedingungen von Tunnелеinsätzen vertraut machen und die jeweiligen Einsatztechniken intensiv trainieren können.

3 Die Führungskräfte sollen lernen und trainieren, auch komplexe Einsätze zeitlich und räumlich optimal zu strukturieren und die Koordination der – je nach Ereignisgrösse mitunter sehr zahlreichen – unterschiedlichen Hilfsorganisationen, Ämter und Interessengruppen zu koordinieren.

Daneben ist ein umfangreiches Angebot an speziellen Kursen vorgesehen, beispielsweise zu den Themen Einsatzplanung und -vorbereitung oder Gefahrgutunfälle in Tunnels. In speziellen Feuerwehrversuchen werden Einsatztechniken – wie zum Beispiel das Absuchen

verrauchter Räume, Atemschutzüberwachung und Rücksicherung der Einsatzkräfte – weiterentwickelt.

In Balsthal wird ein Kompetenzzentrum entstehen, in dem Einsatzerfahrung, Know-how und Ideen von Feuerwehren und anderen Ereignisdiensten aus der Schweiz wie auch aus dem Ausland zusammengeführt und zu einer einheitlichen Einsatzlehre weiterentwickelt werden, auf die sich die Praktiker im Ernstfall hundertprozentig verlassen können. Dazu ist unter anderem der Aufbau eines Didaktik-Teams vorgesehen, in dem die für die Feuerwehr-Ausbildung zuständigen Institutionen vertreten sein werden.



Ausgebrannter Lastwagen im Gotthardtunnel. Die Feuerwehrleute sollen sich endlich auf solche Unfälle vorbereiten können. Foto Keystone

Feuerwehr übt in Rauch und Hitze

Gebäudeversicherungen Baselland und Solothurn können Übungstunnel bauen

Technisch gesehen wird die Übungsanlage in Balsthal aus einem rund 600 Meter langen Labyrinth von zwei- und einspurigen Strassen- und Bahntunnels bestehen, die durch Querschläge und Rettungstollen miteinander verbunden sind und durch diverse Fluchttreppenhäuser und Nebenanlagen sowie eine mehrgeschossige Remise ergänzt werden, in der die Tunnelfahrzeuge abgestellt, aber auch Tiefgarageneinsätze geübt werden können. In Lungern wird in einem Stollensystem die besonders zeitintensive weiterführende Ausbildung realisiert werden, beispielsweise ein Überlebenstraining. Spezielle Gasbrandstellen und neuartige Rauchgeneratoren werden das Üben unter wirklichkeitsnahen Einsatzbedingungen bis hin zur Grössenordnung eines Lastwagenbrandes ermöglichen.

Die wichtigsten Rahmenbedingungen für das Projekt sind Sicherheit, geringe Umweltbelastung und Wirtschaftlichkeit. Die Ausbildung soll zum einen in dem Sinne sicher sein, dass sich die Kursteilnehmenden auf das Gelehrte verlassen können, hängen davon doch unter Umständen ihr Leben und ihre Gesundheit ab. Und es wird sichergestellt, dass einfache Fehler und Pannen beim Üben, beispielsweise bei der Verwendung von Atemschutzgeräten, keine fatalen Folgen haben.

Die nächsten Schritte: Bis Ende 2005 sollen alle konzeptionellen Fragen abschliessend geklärt und die Verträge mit dem Auftraggeber, dem Bundesamt für Strassen (ASTRA), unter Dach und Fach sein. Im Jahr 2006 wird das Projekt unter der Leitung von BGV-Direktor Bernhard Fröhlich zur Baureife weiterentwickelt und dann Zug um Zug so rasch als möglich realisiert.

Der Übungstunnel kommt!



10. - 12. Juni 05 in Aesch
2. Schweizerischer Feuerwehrkongress



Impressionen
 von den Jugendfeuerwehr-
 Wettkämpfen und vom
 Baselbieter Abend am
 2. Schweizerischen Feuer-
 wehrkongress in Aesch.
 Beide Anlässe standen
 unter dem Patronat
 der Basellandschaftlichen
 Gebäudeversicherung.



Feuerwehr-Kreuzworträtsel mit Dampf ins neue Jahr!

- | | |
|---------------------|---|
| 1. Preis | Dampfzugfahrt mit der Waldenburgerbahn
Hin- und Rückfahrt inkl. Mittagessen in Waldenburg, Wert CHF 350.- |
| 2. Preis | Dampf in der Luft Dampf-Raumluftbefeuchter nach Wahl, Wert CHF 250.- |
| 3. Preis | Ihr Auto sauber abgedampft und gereinigt
TCS Waschanlage-Gutschein, Wert CHF 150.- |
| 4.-10. Preis | Erholung im Dampf
Tageskarte Dampfbad Sole Uno in Rheinfelden, Wert je CHF 40.- |

Lehrperson im FW-Dienst	Bursche kleinstes Teilchen	7.1.2006: Fussball-... (BGV-Cup)	Waldtier	Drang, Kraft	nord. Schicksalsgöttinnen	engl. Artikel	aktuell, im Trend	Militär, Heer	feuriger Umzug in Liestal	Heimatort Ankers griech. Buchst.	Zoh. f. Zink
Nachbarschaft		11	Sprengstoff Bürde, Gewicht			nicht weit			CH-Tageszeitung metall. Rohstoff	9	
Wasser- verbraucher in der FW					2		Giganten frz: bitter				
super, grossartig mittellos			span: Luft Baltin			2. Juni 2005: ... in Arlesheim		3		Fürwort	frz: Weihnacht
		16	Primarschulfach Prüfung			Kohleprodukt	Alpenblume Abk. f. International		10		
Betonung einer Silbe		Sommer '08: ... f. d. Übungstunnel							Ernte, Gewinn	Rückwirkung	
			6	US-Komiker † 1965	Edelgas	5	Blütenstand Hptst. v. Kuba				
röm. Göttin	ruhig frz: Rinne				weibl. Vorname betagt				span. Artikel		
		15		lat: Kunst Nichtfachleute			Abk. f. d. Bundesamt für Strassen		13		Gottesdienst
			Unterarmknochen	nord. Sagenfigur Abk. f. Einzahl		Ort im Kt. GR Himmelsrichtung			Abk. f. Kilometer ind. Göttin		
Kanton	Strommaschine äusserster Erdpunkt						selten	gerichtl. Dokument		1	
FW-Partnerorganisation		4			Ort im Kt. GR Auer-ochse			Ort im Kt. AR Abk. CH-Kanton		8	
			FW-Grad						Lotterieschein		
Turnübung Inhaltslosigkeit		7		Abk. f. Nummer		Vorläufer des Velos					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Januar 2006 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblattträger Rheinstrasse 33a 4410 Liestal
oder per **Fax 061 927 12 12** Kennwort Löschblattträger oder per E-Mail **loeschblatt@bgv.bl.ch**
Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/innen ausser den Mitarbeitenden der BGV und dem Vorstand des BVF.

Die Gewinner/innen werden ausgelost, von uns benachrichtigt und ihre Namen im nächsten Löschrblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/innen des letzten Kreuzworträtsels

1. C. Rudin, Eptingen 2. N. Oberli, Allschwil 3. R. Jegge, Binningen
4.-10. E. Seiler, Oberwil / J. Steiner, Allschwil / R. Kaufmann, Liestal / H. Grossniklaus, Ittigen /
G. Wohlgenuth, Ramllinsburg / W. Schneider, Niederdorf / U. Bieri, Sissach



Erinnerungen verbinden

Der traditionelle Alt-Kommandanten-Treff in Giebenach wurde in Anwesenheit von viel Prominenz u.a.: Ständerat Dr. Hans Fünfschilling, Landratspräsident Eric Nussbaumer, Alt-Landratspräsidentin Daniela Schneeberger und des vollzähligen Gemeinderates von einem Auftritt des Musikschüler-Ensembles Mobile von Mircea Ardeleanu virtuos eröffnet.

In seiner Ansprache freute sich Bernhard Fröhlich über einen neuen Teilnehmer-Rekord. Er dankte den Alt-Kommandanten für ihren Einsatz zugunsten der Bevölkerung und informierte über laufende Feuerwehr-Projekte. Im Zentrum stand natürlich die Zusage des Bundes zur Realisierung einer Tunnelübungsanlage an den Standorten ifa Balsthal/Lungern. Umrahmt wurde der kameradschaftliche Anlass mit Liedern des Alt-Kommandanten-Chors unter der Leitung von Hannes Müller.

Chienbäse Liestal

Zahlen

Umzugslänge 1100 m

Besenträger ca. 300

Wagen über
1-8 Kubikmeter: 9 Stück

Wagen unter
1 Kubikmeter: 6-8 Stück

Holzmenge
für Besen und Wagen
insgesamt ca. 75
Kubikmeter

Holzarten
Föhren, Tannen und
Buchenholz aus
einheimischen Wäldern



Fasnachtsfeuer, Fackeln, Chienbäsen und Feuerwagen

Am Fasnachtssonntag, punkt 19.15 Uhr, ist es soweit. „S'Lieschtler Stedtl" brennt. Der Lieschtler Chienbäsenumzug nimmt seinen Anfang. Rund 300 „Chienbäseträger" mit ihren zum Teil 60 - 90 kg schweren Chienbäsen, gemischt mit 9 grossen und mehreren kleinen Feuerwagen, nehmen die ca. 1100 m lange Umzugsroute in Angriff. Von der Burg bis auf den Gestadeckplatz – ein Flammenmeer. Die Umzugsroute wird jeweils von ca. 30' – 40'000 Zuschauer/-innen gesäumt. Wahrlich ein Feuerspektakel.

Organisation

Als Veranstalterin dieses Brauchtums trägt die Stadt Liestal die Verantwortung. Die Organisation des Chienbäsenumzugs wurde in neuerer Zeit dem Fasnachtskomitee übertragen. Für die Sicherheit ist die Stützpunkt-Feuerwehr Liestal zuständig. Der Feuerwehr-Kommandant, der Präsident des Fasnachtskomitees sowie der Chef OK Chienbäsenumzug sind die Hauptverantwortlichen für den heutigen Chienbäsenumzug. Sie haben die Aufgabe, Reglemente und Weisungen auszuarbeiten sowie die am Umzug startberechtigten Wagen auf ihre Sicherheit zu überprüfen. Dieses Gremium entscheidet auch, ob der Umzug stattfinden kann oder nicht!

Die Rolle der Feuerwehr

Rund vier Monate bevor der Umzug durchgeführt wird, fängt die Arbeit der Feuerwehr an. Nachbarfeuerwehren werden um Unterstützung angeschrieben. Mit dem Fasnachtskomitee, den Feuerwagenteams, der Kantonspolizei, der Sanität Liestal und den Städtischen Betrieben wird der Chienbäsenumzug geplant und der Ablauf durchgesprochen. Mit der Kantonspolizei und der Sanität Liestal wird das Verkehrs- und Sicherheitskonzept überprüft. Einen Monat vor dem Umzug muss das Sicherheitskonzept stehen und die Verkehrsführung durch die Kantonspolizei geregelt sein. Danach werden die Feuerwagen auf ihren Zustand überprüft. Vor dem Umzug werden diese Wagen, nach dem Beladen mit Holz, ein weiteres Mal auf ihre Sicherheit kontrolliert.

Sicherheitsdispositiv

Punkt 17.30 Uhr ist im Feuerwehrmagazin der Stützpunkt-Feuerwehr Liestal Antreten für die beteiligten Sicherheitskräfte der Feuerwehr und Sanität angesagt. Nach der Einteilung auf die entsprechenden Posten wird die Umzugsstrecke auf das bevorstehende Spektakel vorbereitet. Rund 2400 m Schläuche





müssen verlegt werden. Die Feuerwehrfahrzeuge müssen so positioniert werden, dass sie während des Umzugs auch in einen möglichen Einsatz gebracht werden könnten. Die gesamte Umzugsstrecke ist in 10 Abschnitte unterteilt. In jedem Abschnitt wird ein Offizier als Abschnittskommandant mit der entsprechenden Anzahl Feuerwehrangehörigen und den nötigen Mitteln eingesetzt. Ihre Aufgabe besteht darin, den Brandschutz auf der ganzen Umzugsroute sicherzustellen und die Sicherheit der Umzugsbesucher zu gewährleisten; sind doch die Hitzestrahlung und der Funkenflug immens – und das in einem Altstadtbereich mit seinen Dachstöcken und dem Engpass Liestaler Törli.

Beim Start ist die Feuerwehr für das ordnungsgemässe Anzünden der Chienbäsen und Wagen verantwortlich. Am Umzugsende muss sie die Feuerwagen kontrolliert abbrennen lassen, ohne dass dabei der Strassenbelag und die angrenzenden Gebäude Schaden nehmen. Für diese Aufgabe sind ca. 140 Feuerwehrangehörige aus insgesamt 8 Feuerwehren aus Liestal und Umgebung im Einsatz. Dabei ist eine taktische Reserve miteinbezogen, welche jederzeit einen Ersteinsatz im Stedtle oder in unserem Stützpunktkreis sicherstellen kann. Durch Absprache mit anderen Stützpunkt-Feuerwehren ist man auch für grössere Ereignisse während des Chienbäseumzugs gerüstet. Das Sanitätsdispositiv sieht während des Umzugs 4 Rettungswagen verteilt auf der Umzugsroute vor. Zudem sind ca. 20 Samariter des Militärsamaritervereins Liestal auf der Strecke präsent. Die Verkehrsumleitungen werden durch die Kantonspolizei unter Mithilfe der Daru-Wache geregelt. Die Einsatzleitungen der Feuerwehr, Polizei, Sanität und der Städtischen Betriebe sind beim Startpunkt Burg positioniert. Die Gesamteinsatzleitung hat der Kommandant der Stützpunkt-Feuerwehr Liestal.

Schlussbemerkung

Die stetig zunehmenden Besucherströme und der steigende Bekanntheitsgrad dieses einmaligen Brauchtums zwingen uns, für dessen Erhalt die entsprechenden Sicherheitsmassnahmen zu treffen: für den vorbeugenden Brandschutz, für die Sicherheit der teilnehmenden „Chienbäseträger“ und „Füürwägeler“ sowie für die Masse der Zuschauer/-innen. Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Sicherheitskräfte der Feuerwehren, Polizei, Sanität, Samaritervereine und den Angestellten der Städtischen Betriebe der Stadt Liestal. Ohne den persönlichen Verzicht jedes einzelnen auf eine normale Fasnacht und die Bereitschaft, die Freizeit zu opfern, wäre die Durchführung des Chienbäseumzugs schlicht nicht möglich. Halten wir Sorge zu diesem einmaligen Brauch und unterstützen die Teilnehmenden bei dessen Erhalt.

Kommandant Stützpunkt-Feuerwehr Liestal
Maj Roger Salathe



Sicherheitsdispositiv

140 Feuerwehrangehörige aus 8 Feuerwehren

- Stützpunkt-Feuerwehr Liestal
- Verbundsfeuerwehr Hülften
- Verbundsfeuerwehr Viola
- Betriebsfeuerwehr KPD/KSL
- Betriebsfeuerwehr Knoll
- Feuerwehr Lausen
- Feuerwehr Seltisberg
- Feuerwehr Lupsingen

30 Samariter und Sanitätspersonal

40 Ordnungsdienst-angehörige Kantonspolizei, Daru-Wache, Verkehrskadetten

3 TLF Tanklöschfahrzeug

1 ULF mit Monitor

Universallöschfahrzeug

1 RW 3 Rüstwagen Typ 3

1 SLF Schlauchauslegefahrzeug

3 MTF Mannschaftstransportfahrzeug

2 ZF Zugfahrzeug

3 MS Motorspritze

28 Leitungen unter Druck
Total 2400 m Leitung

ca. 40 Handfunkgeräte

ca. 20 Wassereimer mit Schwämmen für den Personenschutz

Licht im Tunnel



www.loeschblatt.bl.ch

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner,
sehr geehrte Freunde der Baselbieter Feuerwehren

Grünes Licht für den Übungstunnel: Der Bundesrat hat sich für das gemeinsame Projekt des ifa in Balsthal und der Gasser Felstechnik AG in Lungern entschieden. Das hat uns natürlich riesig gefreut, legt uns aber auch eine grosse Verantwortung auf: Brandeinsätze in unterirdischen Verkehrsanlagen sind extrem gefährlich und schwierig zu bewältigen. Deshalb bedarf es einer fundierten Ausbildung, auf die sich die Einsatzkräfte im Ernstfall hundertprozentig verlassen können, damit sie anderen schnell helfen und Schaden wirksam begrenzen können, ohne sich dabei selbst mehr als unbedingt nötig zu gefährden. Dazu braucht es mehr als einen Tunnel oder Stollen zum Üben, nämlich ein Kompetenzzentrum, in dem das gesamte verfügbare Wissen zu einer kompakten Einsatzlehre für alle beteiligten Ereignisdienste gebündelt wird und wo jeder Einzelne die von ihm für eine erfolgreiche Ereignisbewältigung erforderlichen Fertigkeiten unter realistischen Bedingungen genügend oft trainieren kann. Und dies unter sicheren Bedingungen, mit möglichst geringer Umweltbelastung, international vernetzt und mit betriebswirtschaftlicher Effizienz. Dieser umfassende Ansatz hat den Bundesrat überzeugt – und gibt die Richtung für die weitere Entwicklung des Projektes vor: Wir stehen unter Zeitdruck, weil die Ereignisdienste dringend ein Ausbildungszentrum für die Vorbereitung auf Ereignisse in unterirdischen Verkehrsanlagen benötigen. Aber wir werden die erste Priorität auch weiterhin bei der Qualität und der Sicherheit setzen.

Dass Solidarität nicht nur bei Brandfällen keine Grenzen kennt, haben zahlreiche Feuerwehrleute aus dem ganzen Baselbiet eindrücklich demonstriert. Während der Hochwasserkatastrophe vom August dieses Jahres haben sich nach einem Aufruf unseres Feuerwehr-Inspektorates weit über hundert FW-Angehörige gemeldet, um spontan ihre Kollegen in der Innerschweiz tatkräftig zu unterstützen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle für den freiwilligen Spontaneinsatz ganz herzlich danken!

Allen Feuerwehrleuten und ihren Angehörigen wünsche ich wunderschöne Festtage und ein erfolgreiches neues Jahr.

Bernhard Fröhlich

Direktor der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung

**Kantonales Fussball-Hallenturnier
der Feuerwehren um den BGV-Cup – am 7. Januar 2006**

Wer seine Mannschaft nicht sofort anmeldet, stellt sich selbst ins Offside.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach dem Zeitpunkt ihres Eintreffens berücksichtigt.

Anmeldung bis 12.12.2005 Turniersekretariat: Beatrice Kolarik
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Rheinstrasse 33a 4410 Liestal
T 061 927 11 11 F 061 927 11 41 E-Mail beatrice.kolarik@bgv.bl.ch



Impressum

Löschblatt

Herausgeber

Redaktion

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Basellandschaftlicher Feuerwehrverband – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Roland Schneider – Bernhard Fröhlich – Hans Degen – Werner Stampfli – Sabina Roth – Reto Lächler

Fotos/Gestaltung Peter Gartmann

loeschblatt@bgv.bl.ch

T +41 61 927 11 11

4410 Liestal

Rheinstrasse 33a

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

www.loeschblatt.bl.ch